REDE AUF DER KONFERENZ ÜBER DIE POLITISCHE ARBEIT IN DER GANZEN ARMEE

(2. Juni 1978)

Genossen!

Die Konferenz über die politische Arbeit in der ganzen Armee ist – nach der Tagung der Militärkommission beim ZK der KP Chinas – eine weitere historische Konferenz.

Die Konferenz hat drei Entwürfe diskutiert und überarbeitet – die Resolution über die Verstärkung der politischen Arbeit, die Regeln für die politische Arbeit und die Bestimmungen für den Militärdienst der Armeekader. Nach Überprüfung und Billigung dieser Dokumente durch die Militärkommission wird unsere Armee über Regeln und Vorschriften für ihre politische Arbeit verfügen.

Im Mittelpunkt dieser Konferenz steht die Frage, wie wir unter den neuen historischen Bedingungen die guten Traditionen in der politischen Arbeit in unserer Armee weiterführen und ihre Kampfkraft erhöhen können. In Übereinstimmung mit den Mao-Zedong-Ideen und unter Berücksichtigung der wirklichen Lage in unserer Armee haben die Teilnehmer der Konferenz Probleme aufgeworfen, analysiert und gelöst. Das ist sehr gut und notwendig. Auf dieser Konferenz zeichnet sich die zentrale Aufgabe scharf ab, ist die Thematik klar umrissen und konzentriert man sich auf die Hauptprobleme. Die Konferenz verläuft immer besser. Es herrscht eine gesunde, demokratische Atmosphäre, in der sich die Teilnehmer frei äußern, in prinzipiellen Fragen aber keine Mehrdeutigkeit zulassen. Dies setzt ein gutes Beispiel für die unteren Ebenen. Mit einem Wort, die Konferenz ist bisher vollauf zufriedenstellend verlaufen und ist insofern ein voller Erfolg.

Im folgenden möchte ich auf vier Fragen eingehen.

Erstens, die Wahrheit in den Tatsachen suchen.

Wenn wir Versammlungen durchführen, Vorträge halten, Beschlüsse fassen und Arbeiten jeder Art erledigen, so tun wir dies, um Probleme zu lösen. Ob das, was wir sagen und tun, wirklich Probleme lösen kann und ob die Probleme richtig gelöst werden, das hängt davon ab, ob wir imstande sind, die Theorie mit der Praxis zu verbinden und Erfahrungen zusammenzufassen, und ob wir beim Herangehen an die objektive Wirklichkeit die Wahrheit in den Tatsachen suchen und bei allem von den tatsächlichen Gegebenheiten ausgehen. Nur wenn wir so verfahren, können wir Probleme richtig oder annähernd richtig lösen. Ob solch eine Lösung richtig oder völlig richtig ist, wird sich später in der Praxis erweisen. Verfahren wir jedoch nicht so, dann werden wir gewiß kein einziges Problem lösen oder richtig lösen können.

Viele Genossen unserer Partei studieren kontinuierlich den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen und bemühen sich ständig, die allgemeingültige Wahrheit des Marxismus-Leninismus mit der Praxis der Revolution zu verbinden. Das ist ausgezeichnet und muß weiterhin gefördert werden. Aber es gibt auch Genossen, die tagein, tagaus von den Mao-Zedong-Ideen reden, die grundlegende marxistische Auffassung Genossen Mao Zedongs und seine grundlegende Methode, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, bei allem von der Realität auszugehen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden, jedoch oft vergessen, über Bord werfen oder sogar bekämpfen. Ja, manche behaupten sogar, das Festhalten an der Wahrheitssuche in den Tatsachen, am Ausgehen von der Realität und an der Verbindung der Theorie mit der Praxis sei ein himmelschreiendes Verbrechen. Ihrer Ansicht nach genügt es, Zitate von Marx, Lenin und Genossen Mao Zedong mechanisch abzuschreiben, weiterzuleiten oder wiederzugeben. Anders zu handeln, meinen sie, laufe dem Marxismus-Leninismus, den Mao-Zedong-Ideen und dem Leitgedanken des Zentralkomitees zuwider. Die Frage, die sie da aufwerfen, ist nicht belanglos, sie betrifft unsere allgemeine Haltung gegenüber dem Marxismus-Leninismus und den Mao-Zedong-Ideen.

Zweifellos dürfen wir den Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen niemals zuwiderhandeln. Aber wir müssen sie mit der Wirklichkeit verbinden, die tatsächliche Lage analysieren und studieren und die praktischen Probleme lösen. Entsprechend der tatsächlichen Lage Prinzipien für unsere Arbeit festzulegen, das ist die elementarste Denk- und Arbeitsweise, an der jeder Kommunist festhalten soll. Die Wahrheit in den Tatsachen

suchen, das ist der Ausgangspunkt, der Kernpunkt der Mao-Zedong-Ideen. Das ist Materialismus. Wenn wir es versäumen, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, werden wir in all unseren Sitzungen nur Phrasen dreschen und kein einziges Problem lösen können.

Seit der Zeit, da Genosse Mao Zedong sich der kommunistischen Bewegung anschloß und unsere Partei mit begründete, befürwortete und praktizierte er stets die Untersuchung der objektiven gesellschaftlichen Verhältnisse, bekämpfte entschieden die falschen Tendenzen, die Theorie von der Praxis loszulösen, in allem von den subjektiven Wünschen auszugehen oder ungeachtet der konkreten Bedingungen blind nach Büchern und nach Weisungen von oben zu handeln. Bereits 1929 — in der von ihm verfaßten Resolution für die Gutian-Konferenz — wandte er sich mit aller Schärfe gegen den Subjektivismus bei der Anleitung der Arbeit und wies darauf hin, daß eine solche Anleitung „unvermeidlich entweder zu Opportunismus oder zu Putschismus“[17] führe. 1930 verfaßte er speziell den Artikel „Gegen die Buchgläubigkeit“, in dem er die wissenschaftliche These formulierte: „Ohne Untersuchung gibt es kein Mitspracherecht.“ Er war entschieden gegen die falsche Mentalität derjenigen, die, wenn sie bei Diskussionen innerhalb der kommunistischen Partei ihren Mund auftun, immer aus Büchern zu zitieren pflegen, als ob alles, was in Büchern steht, richtig wäre. Genosse Mao Zedong sagte: „Die Weisungen der Leitung blind durchführen und den Anschein erwecken, als hätte man überhaupt keine Einwände, bedeutet nicht, sie wirklich zu befolgen. Im Gegenteil: Das ist die geschickteste Methode, sich ihnen zu widersetzen oder sie zu sabotieren.“ Und: „Wenn wir sagen, daß der Marxismus richtig ist, so folgt daraus absolut nicht, daß Marx ein ‚Allwissender‘ gewesen wäre, sondern meinen wir, daß sich seine Theorie in unserer Praxis, in unseren Kämpfen bewahrheitet hat. Für unseren Kampf brauchen wir den Marxismus. Wir haben diese Theorie begrüßt, denken aber nicht im entferntesten daran, sie als etwas ‚Heiliges‘ oder gar als eine Art Mysterium zu betrachten.“[132]

Nach dem Sieg über die „links“abweichlerische Linie Wang Mings[41], die zu einer schweren Niederlage der chinesischen Revolution geführt hatte, faßte Genosse Mao Zedong die Lehren aus diesem Kampf zusammen und schrieb 1936 und 1937 die unvergänglichen Schriften „Strategische Probleme des revolutionären Krieges in China“, „Über die Praxis“, „Über den Widerspruch“ u. a., in denen die ideologische und theoretische Grundlage unserer Partei gelegt

wurde. Er schrieb: „Die Marxisten sind der Ansicht, daß nur die gesellschaftliche Praxis der Menschen das Kriterium für den Wahrheitsgehalt ihrer Erkenntnis der Außenwelt ist. . . Die Erkenntnistheorie des dialektischen Materialismus stellt die Praxis an die erste Stelle; sie ist der Meinung, daß die menschliche Erkenntnis keineswegs von der Praxis losgelöst werden kann, und lehnt alle Theorien, die die Bedeutung der Praxis verneinen und die Erkenntnis von der Praxis lösen, als falsch ab.“[42] „Unsere Dogmatiker sind faule Kerle, die jede mühselige Forschungsarbeit an konkreten Dingen ablehnen; sie betrachten die allgemeinen Wahrheiten als etwas vom Himmel Gefallenes, verwandeln sie in unfaßbare, rein abstrakte Formeln, negieren total die normale Reihenfolge der Erkenntnis der Wahrheit durch den Menschen und stellen sie auf den Kopf.“[43] In bezug auf die leitenden Prinzipien für den Krieg sagte er: „Die richtigen Dispositionen des Truppenführers ergeben sich aus seinem richtigen Entschluß, dieser wieder aus seiner richtigen Beurteilung der Lage, und sein richtiges Urteil beruht auf der erforderlichen gründlichen Aufklärung, auf der Erwägung der durch diese Aufklärung gewonnenen mannigfaltigen Angaben in ihrem Zusammenhang.“[44] Bei der Kriegführung in der Vergangenheit begriffen wir alle, daß wir eine Niederlage erleiden werden, wenn wir die eigene Lage und die des Feindes nicht untersuchen und weder uns selbst noch den Gegner gründlich kennen.

Aber manche Leute in der Partei, die gegen die Mao-Zedong-Ideen waren, haben trotz dieser Lehren des Genossen Mao Zedong ihren Standpunkt nicht geändert. Deshalb leitete Genosse Mao Zedong 1941 und 1942 die große Ausrichtungsbewegung ein. Seine Schriften „Vorwort und Nachwort zur ‚Untersuchung der Verhältnisse im Dorf‘ “, „Unser Studium umgestalten“, „Den Arbeitsstil der Partei verbessern“, „Gegen den Parteischematismus“ u. a. waren die Hauptdokumente dieser Bewegung. Im Verlauf der Bewegung betonte er mehrfach den grundlegenden Gesichtspunkt und die grundlegende Haltung, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen und von der Realität auszugehen. Er sagte: „Die ‚Tatsachen‘ sind alle objektiv existierenden Dinge, die ‚Wahrheit‘ ist ihr innerer Zusammenhang, d. h. ihre Gesetzmäßigkeit, und ‚Suchen‘ heißt studieren. Wir müssen von den konkreten Umständen innerhalb und außerhalb des Landes, der Provinz, des Kreises, des Distrikts ausgehen, daraus die ihnen innewohnenden — nicht die erfundenen — Gesetzmäßigkeiten ableiten, das heißt in den ringsum vor sich gehenden Ereignissen den

inneren Zusammenhang finden, und das soll für uns die Anleitung zum Handeln sein.“ Diese Einstellung „ist Ausdruck des Parteigeistes, ist der durch die Einheit von Theorie und Praxis gekennzeichnete marxistisch-leninistische Arbeitsstil. Das ist die Einstellung, die von einem Kommunisten als Minimum verlangt wird“[45]. Im Gegensatz dazu ist die der Wissenschaft, dem Marxismus-Leninismus zuwiderlaufende subjektivistische Methode „ein gefährlicher Feind der Kommunistischen Partei, ein gefährlicher Feind der Arbeiterklasse, ein gefährlicher Feind des Volkes, ein gefährlicher Feind der Nation; sie ist Ausdruck eines unsauberen Parteigeistes“.[46] Genosse Mao Zedong warnte alle Genossen in der Partei davor, die marxistische Theorie als „totes Dogma“ zu betrachten, „einzelne Stellen aus der marxistisch-leninistischen Literatur als ein gebrauchsfertiges Wundermittel zu betrachten, das man sich bloß anschaffen müßte, um alle Gebrechen mühelos heilen zu können“[47]. Sie „behindern damit die Entwicklung der Theorie, schaden sich selbst und anderen Genossen“[48]. Er erklärte: „Nur eine wahre Theorie gibt es auf der Welt, das ist jene Theorie, die aus der objektiven Wirklichkeit abgeleitet und durch die objektive Wirklichkeit bestätigt ist.“[49] Gemäß dieser marxistischen Grundkonzeption erklärte Genosse Mao Zedong in seinem Bericht auf dem VII. Parteitag[100] den Arbeitsstil der Verbindung von Theorie und Praxis zum ersten der drei großen Arbeitsstile unserer Partei.[50]

Auch späterhin erläuterte er wiederholt diese Auffassung und diesen Arbeitsstil. Er sagte z. B. 1953: „Das zentrale Leitungsorgan ist eine Fabrik, die Ideen produziert. Wenn sie nicht weiß, was auf den unteren Ebenen vor sich geht, wenn ihr die Rohstoffe oder Halbfabrikate fehlen, wie kann sie dann produzieren?“[51] 1956 sagte er: „Die Verbindung der Theorie mit der Praxis ist eines der grundlegenden Prinzipien des Marxismus. Dem dialektischen Materialismus zufolge kann ein Gedanke erst dann als wahr angesehen werden, wenn er die objektive Realität widerspiegelt und durch die Überprüfung in der objektiven Praxis als wahr bestätigt worden ist. Sonst nicht.“[52] 1958 erklärte er: „Die Gedanken, Ansichten, Pläne und Methoden irgendeines tapferen Helden können nur eine Widerspiegelung der objektiven Welt sein. Die Rohstoffe oder Halbfabrikate, die er verarbeitet, können nur aus der Praxis der Volksmassen oder aus seinen eigenen wissenschaftlichen Experimenten stammen. Sein Gehirn ist lediglich eine Verarbeitungsfabrik zur Herstellung von Fertigprodukten, andernfalls ist es völlig nutzlos. Ob

diese Fertigprodukte aus dem menschlichen Gehirn nützlich und richtig sind, muß von den Volksmassen überprüft werden.“[53] In seinem Artikel „Woher kommen die richtigen Ideen der Menschen?“ schrieb er 1963: „Die richtigen Ideen der Menschen können nur aus der gesellschaftlichen Praxis herrühren.“ Und: „Zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht bewiesen, ob . . . die Ideen (einschließlich der Theorien, politischen Richtlinien, Pläne, Methoden)“ — die aus der gesellschaftlichen Praxis stammen — „die Gesetze der objektiven Außenwelt richtig widergespiegelt haben, es kann noch nicht festgestellt werden, ob sie richtig sind“. Nur in der gesellschaftlichen Praxis angewandt und in ihr überprüft, läßt sich feststellen, ob eine Idee richtig oder falsch ist; „es gibt keine andere Methode, die Wahrheit nachzuprüfen“.[133]

Genosse Mao Zedong bestand stets darauf, entsprechend dem Standpunkt, den Auffassungen und der Methode des Marxismus Probleme aufzuwerfen, zu analysieren und zu lösen. Er behandelte Probleme immer im Zusammenhang mit Zeit, Ort und sonstigen konkreten Bedingungen. Er sagte einmal, er zitiere in seinen Artikeln selten Marx und Lenin, er empfinde Unbehagen, wenn seine Worte immer wieder in den Zeitungen zitiert würden. Man soll lernen, Artikel mit eigenen Worten zu schreiben. Selbstverständlich heißt das nicht, daß man gar nicht mehr zitieren darf. Man soll nur nicht überall zitieren. Es kommt in erster Linie darauf an, mit dem Standpunkt, den Auffassungen und der Methode des Marxismus Probleme zu analysieren und zu lösen. Konkrete Analyse einer konkreten Lage, das ist die lebendige Seele des Marxismus. Der Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen verlieren ihre Lebenskraft, wenn sie nicht mit den aktuellen Bedingungen verbunden sind. Unsere leitenden Kader sind verpflichtet, die Weisungen der übergeordneten Ebenen, einschließlich des Zentralkomitees der Partei, mit den konkreten Bedingungen ihrer Einheiten zu verbinden und so die Probleme zu analysieren und zu lösen. Sie dürfen nicht die Rolle von „Zwischensendern“ spielen, die lediglich Weisungen aufnehmen und übermitteln.

Überlegt mal, Genossen: Die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, bei allem von der Realität auszugehen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden, ist das nicht die grundlegende Auffassung der Mao-Zedong-Ideen? Ist diese grundlegende Auffassung etwa überholt oder wird sie jemals überholt sein? Wie können wir dem Marxismus-Leninismus und den Mao-Zedong-Ideen treu sein, wenn

wir uns dagegen sträuben, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, bei allem von der Realität auszugehen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden? Und wohin würde uns das führen? Eindeutig zum Idealismus und zur Metaphysik und somit zum Scheitern unserer Arbeit und unserer Revolution.

Jahrelang hat keine Konferenz über die politische Arbeit in der Armee mehr stattgefunden. Da nun eine derartige Konferenz stattfindet, ist zu fragen, welche Methode wir zu ihrer Durchführung anwenden sollen. Es liegt klar auf der Hand, daß wir uns der Methode bedienen müssen, die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen, von der Realität auszugehen und die Theorie mit der Praxis zu verbinden, um frühere Erfahrungen auszuwerten, die neuen historischen Bedingungen zu analysieren und neue Probleme, neue Aufgaben und neue Richtlinien aufzustellen. Nur so kann diese Konferenz Probleme in Angriff nehmen und korrekt lösen. Genosse Wei Guoqing hat einen guten Bericht vorgetragen. Dieser Bericht ist deshalb gut, weil er die Probleme im Licht der neuen historischen Bedingungen untersucht und zielbewußt Maßnahmen zu ihrer Lösung vorschlägt. Das zeigt, daß wir die Mao-Zedong-Ideen in unserem Handeln entschieden unterstützen. Wenn wir dagegen lediglich frühere Dokumente wortwörtlich abschreiben, können wir kein einziges Problem lösen, geschweige denn richtig lösen. Wir würden in der Praxis den Mao-Zedong-Ideen zuwiderhandeln, auch wenn wir dauernd großspurig von ihnen reden. Wir müssen den giftigen Einfluß von Lin Biao und der „Viererbande“ beseitigen, wieder Ordnung schaffen und die geistigen Fesseln zerbrechen, damit wir wirklich frei denken können. Dies ist in der Tat eine sehr anstrengende Aufgabe.

Zweitens, über die neuen historischen Bedingungen.

Was sind die Hauptprobleme, die auf dieser Konferenz behandelt werden sollten? Von den aktuellen Problemen und der aktuellen Lage in der Armee aus gesehen, lautet die wichtigste Frage: Wie können wir unter den neuen historischen Bedingungen die guten Traditionen der politischen Arbeit in unserer Armee wiederbeleben und weiterentwickeln, um ihre Kampfkraft zu erhöhen? Das heißt, wir sollen entsprechend der Lehre des Genossen Mao Zedong über die Wahrheitssuche in den Tatsachen praktische Probleme studieren, analysieren und lösen.

Wir sind historische Materialisten und dürfen beim Studium und bei der Lösung von Problemen nicht von den historischen Bedingungen absehen. Von der demokratischen bis zur sozialistischen Revolu-

tion durchlebten wir mehr als 20 Jahre Krieg. Danach herrschte weitere 20 Jahre Friede. Das bedeutet eine große Veränderung der historischen Bedingungen.

Der Übergang von einem langjährigen Krieg zur Friedenszeit stellt für unsere Armee die größte Umstellung dar. Die grundlegende Aufgabe und der Hauptinhalt unserer politischen Arbeit bleiben jedoch unverändert, und unsere guten Traditionen sind immer noch die gleichen. Da aber die Zeit, die Bedingungen und die Objekte unserer Arbeit sich geändert haben, müssen wir unsere Methoden zur Lösung der Probleme ändern.

Genosse Mao Zedong änderte den spezifischen Inhalt der drei Hauptregeln der Disziplin und der acht Punkte zur Beachtung[4] je nach den Bedingungen. Er legte zunächst die drei Regeln der Disziplin fest, sodann die sechs Punkte zur Beachtung. Später nahm er einige Veränderungen an den drei Regeln der Disziplin vor. Aus der Regel „Nimm den Arbeitern und Bauern nichts weg“ wurde die Regel „Nimm den Massen nicht eine Nadel, nicht einen Faden weg“; aus „Liefere alles ab, was du von den örtlichen Despoten genommen hast“ wurde „Liefere Geldsummen, die du aufgebracht hast, ab“, später „Liefere alles Beutegut ab“. Zu den sechs Punkten zur Beachtung wurden zwei Punkte hinzugefügt: „Bade nicht vor Frauen“ und „Durchsuche nicht die Taschen der Gefangenen“. Als die drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung 1947 erneut herausgegeben wurden, war wiederum einiges verändert worden. „Hänge die Türflügel wieder ein, auf denen du geschlafen hast“ und „Bringe das Stroh ordnungsgemäß zurück, das du zum Schlafen benutzt hast“ wurden ersetzt durch „Schlage und beschimpfe niemanden“ und „Beschädige nicht die Ackerbaukulturen“. „Bade nicht vor Frauen“ wurde geändert in „Belästige keine Frauen“, und „Durchsuche nicht die Taschen der Gefangenen“ wurde zu „Mißhandle nicht Gefangene“. Der Grundgedanke der drei Hauptregeln der Disziplin und acht Punkte zur Beachtung darf sich nicht ändern und hat sich auch nicht geändert. Aber wir müssen untersuchen, wie sie unter den neuen Bedingungen durchgeführt werden sollen. Tun wir das nicht, können wir sie nicht erfolgreich in die Tat umsetzen. Nehmen wir z.B. die Regel „Liefere alles Beutegut ab“. Derzeit führen wir keinen Krieg. Die Frage, was mit Beutegut geschehen soll, stellt sich daher nicht. Also müssen wir untersuchen, wie wir im Sinne dieser Regel unter den neuen historischen Bedingungen handeln sollten.

Am Prinzip der Einheit zwischen Armee und Volk darf sich nichts ändern. Aber unsere Beziehungen zum Volk haben heute einen anderen Inhalt. Auf dem Lande gab es früher Einzelwirtschaft, heute gibt es die Kollektivwirtschaft. Früher waren unsere Truppen in ländlichen Gebieten, heute sind viele Einheiten in Städten stationiert und wohnen in Kasernen. Das sind neue Bedingungen. Ein wichtiger Punkt bezüglich besserer Beziehungen zwischen Armee und Volk besteht darin, bei der Entwicklung der Kollektivwirtschaft zu helfen. Jede Armee sollte diskutieren, ob sie einer oder zwei Kommunen oder Fabriken — falls es solche in ihrer Nähe gibt — helfen kann. Wir müssen entsprechend den neuen Bedingungen die Beziehungen zwischen Armee und Volk in jeder Hinsicht verbessern und korrekt die Probleme innerhalb dieser Beziehungen lösen.

Zugleich gibt es viele neue Veränderungen in der Armee. Genosse Wei Guoqing hat in seinem Bericht die organisatorischen und ideologischen Probleme in der Armee analysiert. Die Kader haben sich in vieler Hinsicht verändert, und auch unter den Soldaten gibt es neue Besonderheiten. Da wir heute andere Menschen erziehen, muß unsere Erziehungsarbeit inhaltlich neu ausgerichtet werden. Die Praktik, daß man sich der Bitternis in der alten Gesellschaft erinnert und sie mit dem Glück in der neuen Gesellschaft vergleicht, wird selbstverständlich beibehalten. Aber das allein reicht nicht mehr. Wir müssen untersuchen, wie das politische Bewußtsein der Soldaten unter den neuen historischen Bedingungen erhöht werden kann. Was die Beziehungen zwischen Offizieren und Mannschaften betrifft, so gibt es auch da Unterschiede zu den Kriegsjahren. Wie ist das Prinzip der Einheit zwischen Offizieren und Mannschaften aufrechtzuerhalten? Diese Frage verlangt gründliche Untersuchung.

Die logistischen Abteilungen führen derzeit ebenfalls eine Konferenz durch. Auch sie müssen sich auf die neuen Bedingungen und die neuen Probleme in ihrem Arbeitsbereich konzentrieren, die den neuen historischen Bedingungen entspringen. Mit der Entwicklung der Militärwissenschaft und -technik sowie mit der allmählichen Verbesserung unserer Rüstung tauchten z.B. viele neue Probleme auf dem Gebiet der Logistik auf. Früher stützten wir uns auf Hirse plus Gewehre und waren nicht so sehr auf die Logistik-Abteilung angewiesen. Aber heute sieht es anders aus. Unsere Armee muß sich bei der Versorgung mit Nahrungsmitteln, Waffen, Munition, Ausrüstungen und Geräten vor allem auf das wirtschaftlich stark entwickelte Hinterland stützen. Bei der Lagerung des Kriegsmaterials

gibt es ebenfalls ständig Veränderungen. All dies muß eingehend und konkret untersucht werden. Außerdem verfügt unsere Armee heute im Vergleich zu früher über stärkere materielle Grundlagen. Wie ist gute logistische Arbeit zu leisten? Auch das ist ein neues Problem. Deswegen brauchen wir eine Reihe von Verordnungen und Lösungen, die den neuen Bedingungen entsprechen, und müssen zugleich die Verletzung finanzieller Vorschriften und die Vergeudung und Verschwendung bekämpfen.

Alle Bemerkungen, die ich eben gemacht habe, beziehen sich auf neue Verhältnisse und Probleme, die in der neuen historischen Periode entstanden sind. Aufgrund einer Analyse der aktuellen Lage in der politischen Arbeit unserer Armee schlagen wir auf dieser Konferenz vor, unter den neuen historischen Bedingungen die hervorragenden Traditionen in der politischen Arbeit unserer Armee fortzusetzen und ihre Kampfkraft zu verstärken; zu gleicher Zeit haben wir konkrete Arbeitsrichtlinien und eine konkrete Politik zur Lösung von Problemen in der politischen Arbeit ausgearbeitet. Das alles zielt darauf ab, die historischen Aufgaben der neuen Periode besser zu erfüllen, und entspricht völlig der Anweisung des Genossen Mao Zedong, daß wir neben einer Generallinie und einer allgemeinen Politik konkrete Richtlinien und eine konkrete Politik für unsere Arbeit brauchen. Wenn wir die Probleme, die sich aufgrund der neuen historischen Bedingungen ergeben, nicht analysieren und lösen, dann können wir die guten Traditionen in der politischen Arbeit auch nicht wiederbeleben und weiterentwickeln oder die Kampfkraft unserer Armee in kriegsfreien Zeiten stärken.

Unsere revolutionären Lehrer Marx, Lenin und Genosse Mao Zedong schenkten den konkreten historischen Bedingungen stets große Aufmerksamkeit. Sie legten großen Wert auf das Studium der Geschichte und der aktuellen Bedingungen, um daraus die Gesetzmäßigkeiten abzuleiten, die der Revolution den Weg weisen. Die neuen historischen Bedingungen zu ignorieren bedeutet, sich von der Geschichte zu lösen, sich von der Realität zu trennen und statt Dialektik Metaphysik zu praktizieren.

Drittens, Niederreißen und Aufbau.

Wenn wir davon sprechen, daß wir die Wahrheit in den Tatsachen suchen, und wenn wir von der neuen Entwicklungsphase und den neuen historischen Bedingungen sprechen, müssen wir auch über das Niederreißen und den Aufbau diskutieren. Gegenwärtig und in der kommenden Zeit bedeutet „Niederreißen“, daß wir die

Entlarvung und Verurteilung der „Viererbande“ in Verbindung mit der Entlarvung und Verurteilung Lin Biaos vertiefen, um ihren verderblichen Einfluß zu beseitigen. „Aufbau“ bedeutet, sich die Mao-Zedong-Ideen als geschlossenes Ganzes präzise anzueignen sowie die guten Traditionen und den guten Arbeitsstil unserer Partei und Armee unter den neuen historischen Bedingungen wiederzubeleben und weiterzuentwickeln.

Die Bewegung zur Entlarvung und Kritik der „Viererbande“ verläuft in der Armee insgesamt gut, ich will deshalb nicht genauer darauf eingehen. Aber sie entwickelt sich nicht gleichmäßig. Wir müssen sie vertiefen, gründlich durchführen und zu Ende bringen. Wir dürfen auf keinen Fall versuchen, den Deckel zu schließen.

Die Entlarvung und Verurteilung der „Viererbande“ ist das Hauptkettenglied all unserer Arbeit in Gegenwart und in der kommenden Zeit. Wird es nicht erfolgreich angepackt, dann können wir auch nicht klären, was richtig und falsch ist. Dann werden die Linien zwischen den politischen Kräften nicht deutlich gezogen, können die Führungsgruppen nicht mit den richtigen Personen besetzt, kann der Arbeitsstil nicht verbessert werden, und es gibt weder eine tragfähige Basis für die Einheit noch eine fruchtbare Arbeit. Kurzum, ohne Niederreißen gibt es keinen Aufbau.

Um die „Viererbande“ gründlich zu entlarven und zu kritisieren, ist es notwendig, zugleich die Linie von Lin Biao aufzudecken und zu kritisieren. Lin Biao und die „Viererbande“ steckten bereits vor langer Zeit unter einer Decke und schmiedeten das Komplott, die Macht in Partei und Staat zu usurpieren. Lin Biao, der der Armee schweren Schaden zugefügt hat, wurde früher kaum kritisiert, weil die „Viererbande“ seine Verbrechen vertuschte. Sie weigerte sich, ihn zu kritisieren und richtete unter dem Vorwand einer Kritik an Konfuzius ihren Angriff gegen die Genossen Zhou Enlai und Ye Jianying. Es liegt daher auf der Hand, daß die Entlarvung und Kritik der „Viererbande“ mit der Aufdeckung und Kritik Lin Biaos verbunden werden muß und daß es dabei keineswegs nur um das „Aufrühren alter Probleme“ geht.

Die Stärkung der Einheit verlangt, die Entlarvung und Kritik der „Viererbande“ zu vertiefen und sie mit der Lin Biaos zu verbinden. Das müssen wir tun, um zwischen richtig und falsch zu unterscheiden und auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und der Mao-Zedong-Ideen die Einheit zu stärken. Nur so können wir uns mit der überwältigenden Mehrheit wirklich zusammenschließen. Wir sollten

denjenigen voll vertrauen, die Lin Biao und seiner Clique folgten und Fehler begingen, aber ernste Selbstkritik geübt, ihre Fehler wirklich korrigiert und sich seitdem politisch korrekt verhalten haben. Natürlich ist es notwendig, streng mit denjenigen zu verfahren, die an ihren Fehlern festhalten, sich weigern, sie zu korrigieren, und im Gefolge der „Viererbande“ Übeltaten begangen haben. Sonst ist es unmöglich, zwischen richtig und falsch zu unterscheiden, Einheit zu erzielen und die Aufgabe der Ausrichtung zu erfüllen.

Die Entlarvung und Kritik Lin Biaos und der „Viererbande“ muß mit der konkreten Praxis verbunden werden, und die Ausrichtung muß alle Bereiche umfassen. Ausrichtung beinhaltet Niederreißen und Aufbau und bedeutet in erster Linie Ausrichtung der Führungsgruppen und ihres Arbeitsstils.

Eine wirksame Reorganisation oder Ausrichtung der Führungsgruppen ist gegenwärtig der Dreh- und Angelpunkt unserer Arbeit. Die Hauptursache, weshalb sich in einigen Einheiten ungelöste Probleme angehäuft haben, liegt darin, daß die dortigen Führungsgremien nicht gut reorganisiert wurden. Wir müssen uns entschieden an die von der Tagung der Militärkommission beschlossenen Bestimmungen halten, wonach genau geregelt ist, wer führende Positionen bekleiden oder mit wichtigen Aufgaben betraut werden darf und wer nicht. Wir müssen unverzüglich Führungsgruppen aller Ebenen auswählen und ausrichten. 1975 kritisierten wir Schwäche, Trägheit und Nachlässigkeit. Doch diese Erscheinungen existieren in einigen Führungsgruppen immer noch. Wir müssen kühn die Massen mobilisieren, um Widersprüche aufzudecken, um zu klären, was richtig und falsch ist, und um das fraktionalistische Cliquenwesen von Lin Biao und der „Viererbande“ abzustellen. Der Fraktionalismus muß beseitigt und geächtet werden.

Die Nachwuchsfrage muß auf jeden Fall gelöst werden, sie ist von entscheidender Bedeutung für den Armeeaufbau sowie für die allgemeinen nationalen Interessen in einem zukünftigen Krieg gegen Aggression. Damit junge Kader zu würdigen Nachfolgern werden, müssen wir die richtigen Leute auswählen, ihnen Erfahrungen vermitteln, ihnen helfen, sie anleiten und ihnen eine bessere Schulausbildung ermöglichen. Wir alten Genossen müssen uns über die weitreichende Bedeutung dieser Angelegenheit im klaren sein. Wir sollten bei der sorgfältigen Auswahl und Heranbildung unserer Nachfolger das Rückgrat bilden. Nur wenn wir diese Aufgabe erfüllen, können wir

Marx, dem Vorsitzenden Mao und Ministerpräsidenten Zhou mit gutem Gewissen gegenübertreten.

Ein wichtiger Aspekt bei der Ausrichtung der Führungsgruppen ist die Ausrichtung des Arbeitsstils. Die Leiter aller Ebenen müssen ihren Arbeitsstil ändern, bürokratisches und oberflächliches Gehabe ablegen. Bei jeder Arbeit müssen wir gründliche Untersuchungen anstellen und Probleme unter Berücksichtigung der konkreten Verhältnisse in der jeweiligen Einheit lösen.

Wenn die Armee einen mustergültigen Arbeitsstil erlangen will, muß sie ihre Leistungsfähigkeit erhöhen. Die Armee-Einheiten müssen entschlossen und rasch handeln. Trägheit, Saumseligkeit, endlose Debatten und das Ignorieren von Beschlüssen sind nicht zulässig. Die Armee muß nach wie vor die drei Hauptregeln der Disziplin und die acht Punkte zur Beachtung einhalten. In allem, was wir tun, müssen wir dem Kommando folgen. Siege sind nur möglich, wenn wir im Gleichschritt marschieren.

Die Ausrichtung beinhaltet zugleich auch die Wiederherstellung der Funktionen, der Rolle und des Prestiges der politischen Organe der Armee. Wir haben mehrfach gesagt, daß innerhalb von etwa drei Jahren Funktionen, Rolle und Prestige der politischen Organe wiederhergestellt und auf das Niveau gehoben werden müssen, welches sie zur Zeit der Roten Armee, während des Widerstandskriegs gegen Japan [1937—1945] und des Befreiungskriegs [1946—1949] besaßen. Dies erfordert, daß wir mit den Praktiken Lin Biaos und der „Viererbande“ brechen, die Theorie des Genossen Mao Zedong über die politische Arbeit und unseren traditionellen Arbeitsstil wieder gelten lassen und entsprechend den neuen Bedingungen weiterentwickeln. Ich habe bereits vor dieser Konferenz betont, daß unsere Minimalforderung an diese Konferenz in der Wiederherstellung der Funktionen, der Rolle und des Prestiges der politischen Organe besteht.

Die politische Arbeit ist die Arbeit der Partei, und die politischen Organe der Armee sind Arbeitsorgane der Partei. Höhere politische Organe müssen die Arbeit der Parteikomitees, der Politkommissare und der politischen Organe der unteren Ebenen anleiten, anspornen und überprüfen. Dies ist eine unserer alten Traditionen.

Bei der Ausrichtung müssen wir strenge Anforderungen stellen. Die Ausrichtung sowohl der Führungsgruppen und der politischen Organe als auch ihres Arbeitsstils erfordert Elan. In diesem Prozeß müssen wir die Kader genau überprüfen und solche Überprüfungen zu einer regelmäßigen Praxis werden lassen.

Viertens, mit gutem Beispiel vorangehen.

Diese Frage ist von großer Bedeutung. Es ist äußerst wichtig, daß die leitenden Kader, und in erster Linie die hohen Kader, mit gutem Beispiel vorangehen. Die Massen achten stets darauf, ob die Kader ihre Worte in die Tat umsetzen. Kompaniechefs und Politinstrukteure können keine guten Soldaten ausbilden, wenn sie nicht selbst ein gutes Beispiel geben. Leitende Kader können kein günstiges Klima in ihren Einheiten schaffen und diese nicht kampffähig machen, wenn sie nicht selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Zur Zeit ist es besonders notwendig, diesen Punkt zu betonen. Zum Beispiel muß ein Kader umziehen, wenn er auf einen anderen Posten versetzt wird. Was geschieht, wenn hohe Kader in solchen Fällen nicht mit gutem Beispiel vorangehen? Wenn ein Befehl kommt, muß man sich sofort zum Dienst melden. Hohe Kader müssen hierbei vorbildlich sein und als Muster für einfaches Leben und harte Arbeit dienen können.

Ob die Arbeit tatsächlich und gründlich ausgeführt wird, hängt davon ab, ob die leitenden Kader ein Vorbild setzen, an die Basis gehen, Untersuchungen anstellen und — von den konkreten Verhältnissen ausgehend — die Probleme analysieren und lösen. In letzter Zeit sind die leitenden Kader vieler Einheiten an die Basis gegangen. Das ist sehr gut.

Wenn wir bei der Verwaltung der Armee von Strenge sprechen, beziehen wir dies in erster Linie auf die Führungsgruppen, besonders auf die hohen Kader. Die hohen Kader müssen vorbildlich nach den Prinzipien der „drei tun und drei nicht tun“[1] handeln. Sie müssen ein gutes Beispiel dafür geben, einfach zu leben und hart zu arbeiten und die Wahrheit in den Tatsachen zu suchen. Kurzum, sie müssen beispielhaft den Marxismus-Leninismus und die Mao-Zedong-Ideen mit der revolutionären Praxis verbinden.

Politische Kader müssen noch größeres Gewicht darauf legen, sich vorbildlich zu verhalten, so wie wir es in den früheren Kriegsjahren praktiziert haben. War man zu jener Zeit im Kampf nicht tapfer, sondern fürchtete den Tod, war man nicht eng mit den Kämpfern verbunden, war man mit den konkreten Verhältnissen nicht vertraut und von den Massen losgelöst, dann stieß man bei der politischen Arbeit auf taube Ohren. Ein politischer Kader darf nicht anders handeln als er spricht. In den Bestimmungen für die politische Arbeit zur Zeit der Roten Armee hieß es: „Bei der politischen Arbeit stützen sich die Politinstrukteure ausschließlich auf ihren direkten

Kontakt mit den Massen und ihre Verbundenheit mit den Kämpfern der Roten Armee"; „Hinsichtlich Pflichterfüllung und persönlicher Taten müssen die Politinstrukteure Vorbilder für alle Armeeangehörigen sein. Dies muß sich in ihren Worten wie in ihren Taten bestätigen." Um unsere ausgezeichneten Traditionen in der politischen Arbeit wiederzubeleben und weiterzuentwickeln, müssen wir uns ebenfalls auf das positive Beispiel der politischen Kader stützen.

Heute sind auch die Genossen, die an der Logistikkonferenz teilnehmen, hier anwesend. Deshalb möchte ich betonen, daß auch die Logistikkader, vor allem die leitenden Kader, Vorbilder sein müssen. Sie dürfen ihr Amt nicht als fette Pfründe mißbrauchen im Sinne jenes Gedichtverses: „Von einem Wasserpavillon herunter erblickst den Mond du stets als erster." Darüber hinaus müssen sie rechtschaffen und ehrlich sein, an das Gemeininteresse denken und „rote", d. h. gute Verwalter sein. Sie müssen die Finanzdisziplin genau einhalten und jede Finanzdisziplinverletzung, persönliche Bereicherung aus öffentlichen Mitteln und „Hintertür-Praktiken" bekämpfen.

Hier möchte ich insbesondere darauf hinweisen, daß das Verhalten der hohen Kader eine große Wirkung auf andere hat. Zur Zeit greifen die ungesunden Praktiken um sich. Um sie abzustellen, müssen wir bei den leitenden Kadern anfangen. Aller Augen sind auf die leitenden Kader gerichtet. Wenn sie ihre Fehler korrigieren, wird es bei den unteren Ebenen weniger Schwierigkeiten geben.

Unsere Genossen Mao Zedong und Zhou Enlai waren vorbildlich in ihrem Verhalten. Sie stellten strenge Anforderungen an sich selbst, und jahrzehntelang arbeiteten sie unermüdlich und lebten einfach. Sie verkörperten die vortrefflichen Traditionen und den Arbeitsstil unserer Partei und unserer Armee. Welch einen gewaltigen und weitreichenden Einfluß hatten ihre inspirierenden Taten auf die ganze Partei, die ganze Armee und das ganze Volk! Dieser Einfluß erstreckt sich nicht nur auf unsere Generation, sondern wird auch in künftigen Generationen fortwirken. Unsere Kader, vor allem die alten Kader, sollten sich an Genossen Mao Zedong und Zhou Enlai ein Beispiel nehmen und durch ihr eigenes Verhalten den jungen und mitteljährigen Kadern ihre Erfahrungen vermitteln, ihnen helfen und sie anleiten.

Diese Konferenz über die politische Arbeit in der Armee ist eine Konferenz der Einheit und des Sieges. Alle hier anwesenden Genossen haben die unabweisbare Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Beschlüsse dieser Konferenz vollständig durchgeführt werden. Was noch wichtiger ist: die Parteikomitees und Politkommissare aller Ebenen

müssen in erster Linie ihre Führung verstärken und sich bemühen, die Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Ich bin überzeugt, daß sich mit dieser Konferenz die politische Arbeit in der ganzen Armee verbessern wird und die von Genossen Mao Zedong gepflegten guten Traditionen unserer Partei und unserer Armee weiterentwickeln werden.